Miszellen : Herr Pfarrer Nussbaumer zu Selzach

Autor(en): **Amiet, J.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Urkundio : Beiträge zur vaterländischen Geschichtsforschung, vornehmlich aus der nordwestlichen Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1857)**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-320229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

des heldenmüthigen Mädchens, wich ihrer Gabel aus, so gut er konnte und mahnte sie wohlmeinend vor einem so eiteln Unternehmen ab. „Laß das gut sein, Mädchen," sprach er zu ihr in guter deutscher Sprache und mit freundlicher Stimme, „laß das gut sein, es kann nichts fruchten." Aber Maria Schürer stach nur um so hitziger drauf los, so daß der Franzose, um nicht durch eine Ofengabel den Tod zu erhalten, sich nun ernstlich zur Gegenwehr zu setzen genöthigt wurde. Er zog den Säbel, und das Mädchen sank an mehreren Hiebwunden todt zur Erde. — Der Offizier zeigte, so oft er nachher diese Begebenheit erzählte, stets sein lebhaftes Bedauern, daß er gezwungen war, ein so wackeres und schönes Mädchen zu tödten. — Dies geschah im Tills-Moos bei Grenchen. Auf eine ähnliche Weise fiel auch ein anderes Mädchen von da, Namens Elisabeth Frei. J. J. Amiet.

5.

Herr Pfarrer Nußbaumer zu Selzach.

An jenem Tage las der Herr Pfarrer von Selzach noch eine heilige Messe. Es war Urs Joseph Nußbaumer von Matzendorf. Etwas weniger als zwanzig Jahre war er vorher Seelenhirt in Grenchen gewesen und seit 1786 hütete er nun in Selzach die Schafe seiner Kirchgemeinde. In den ersten Stunden jenes Tages hatten die Franzosen die Grenzen unsers Cantons bereits betreten und hatte man schon den Donner des Geschützes von Grenchen her gehört. Als eine furchtbare Masse waren sie nun im Anzuge — in kurzer Zeit mußten sie in Selzach sein. Da rief in aller Frühe noch einmal die Glocke des Dorfes die Leute in die Kirche zusammen. Der treue Seelenhirt wollte die Geängstigten nicht ohne den Trost lassen, den die Kirche gewährt — er las ihnen noch eine heilige Messe. Manches alte Mütterchen, mancher lebensmüde Greis hatte nie mit solcher Inbrunst wie diesmal zu Gott gebetet um Rettung aus dieser Noth. Alle schwebten in banger Todesfurcht. Etwas getroster verließen sie die Kirche.

Bald zogen die gefürchteten Feinde in das Dorf ein, deſſen Friede und Ruhe Jahrhunderte lang durch kein Kriegsgetümmel war geſtört worden. Da gab es nun ein Rauben und Plündern! Hier wurden einem reichen Bauern all' ſeine theuern Pferde, ſeine Kühe und Hausthiere, ſein in langem Frieden zuſammengeſpartes Geld geſtohlen, dort einer armen Familie noch das Wenige, das ihr vom Wintervorrath übrig geblieben, unbarmherzig genommen oder zerſtört. Das Dorf wurde faſt vollſtändig ausgeplündert. Sehr arg ging es auch im Pfarrhofe her. Der Herr Pfarrer hatte ſich natürlich in Sicherheit begeben. Wüthend drangen die Franzoſen in deſſen Wohnung ein, ſprengten und plünderten Kommoden und Käſten, Weinkeller und Speiſekammer — nichts blieb mehr übrig. Der Herr Pfarrer war ein großer Schnupfer. Man denke ſich daher ſeine Verlegenheit, als er im ganzen Hauſe nicht einmal mehr einen Kreuzer vorfand, um Tabak kaufen zu können! Er wandte ſich nun an die Großmutter des Erzählers, um von ihr einen ſolchen zu entlehnen; denn ohne eine Briefe konnte er nun einmal nicht ſein. Doch auch dieſe konnte ihm nicht helfen. Auch ihr hatten die Franzoſen Alles bis auf den letzten Heller geſtohlen. Endlich fand ihre Magd in einer Taſche noch einen Kreuzer und mit dankbarer Freude nahm ihn der gute Mann in Empfang, um ſich den Gegenſtand ſeiner beſondern Neigung damit zu verſchaffen. — Während des Tages hielt ſich nun der Herr Pfarrer in Geſellſchaft des Sakriſtans im Berge verſteckt, Nachts ſchlichen ſie dann wieder in das Dorf hinab und begaben ſich im Hauſe meines Großvaters auf den Frucht- oder Heuboden; früh am Morgen verließen ſie den Schlupfwinkel wieder und gingen in den Berg hinauf. So bis die Sicherheit wieder hergeſtellt war. Der Herr Pfarrer hatte, damit die im Lande liegenden und herumſtreifenden Franzoſen ſeinen Stand nicht erkennen konnten, die Kleider eines Dachdeckers angezogen. Und in dieſer Vermummung, in einer durch Ruß geſchwärzten Zwillichkleidung, mit einem verwitterten Hute auf dem Haupte und gebrämtem Geſichte wagte er es auch zuweilen am Tage, in die Hütte eines Kran-

ken oder Nothleidenden geistlichen Trost zu bringen. — Endlich gab es wieder Ordnung im Lande. Aber Herr Pfarrer Nußbaumer überlebte nicht lange die Schreckenszeit: er starb den 4. August 1800 — in völliger Armuth. J. J. A.

6.

Curiosa.

Mitgetheilt von J. J. A.

1.

Mittwochen vor Petrj et Paulj Applorum 1570.

Vff bittlich ansuchen vicenzen müllers von Erschwyl, des Kremers, Haben Inn min herren zu Einem Inneren burger angenommen Im das Burgrecht vnd die Eygenschafft geschenkt, von wegen Eins schönen genäyten vnd gestickten Dischduchs, so sin Huzfrow minen Herrn geschenkt. — Rathsmanual huj. anni p. 160.

2.

Der Schulmeisterin von Neuendorf, so dreier Söhnen genesen, deren der eine gestorben, die andern zwen noch leben, habend min g. H. fünff Pfundt durch Gott zu Iro Unterhaltung geordnet. — 6 März 1638. — Rathsmanual p. 130.

3.

An Vogt zu Flumenthal, daz er Wolffgang Reinhard von Bellach, dessen Frau zweier Söhne und einer Tochter einer Geburt genesen, 5 lib. gebe und minen Hrn. verrechne. — 9 Juni 1638. — Rathsman. p. 270.

4.

An Vogt zu Göszgen. Wir haben Urs Schneider von Erlinsbach, dessen Hausfrau in dreien verschiedenen Geburten jedes Mal zwei Söhne geboren, fünfzehn Pfund Gelts verehrt, so du ihm wirst gefolgen lassen, und gehörigen Orts verrechnen. — 16 August 1638. — Rathsmanual p. 371.